

# 75

JAHRE GEMEINNÜTZIGE  
BAUGENOSSENSCHAFT  
MAINSPITZE eG



# INHALT

Kontinuität erhalten	1
Die Organe der Genossenschaft (Bilder)	2
Der Unternehmenssitz	3
Die Zeit vor der Gründung	4
Pfarrer Haus macht Nägel mit Köpfen	5
Wegbegleiter	6
Gute Zeiten und weniger gute	6
1913–1915	6
Neue Sachlichkeit in den zwanziger Jahren	9
Die Zeit der Notlager und Behelfsheime	15
Grundstücksverknappung erzwingt neue Bauweisen	16
Auf dem Höhepunkt	19
Eine Zwischenbilanz	23
Umorientierung heißt Bestandserhaltung	24
Was bringt die Zukunft	28
Zahlen, Daten, Fakten, Namen	29
Die Partner	34

# KONTINUITÄT ERHALTEN

Das 75jährige Jubiläum unserer Genossenschaft ist Anlaß zu einem Rück- und Überblick über das Geschaffene. Es geht darum, den eigenen Standort im Umfeld zu erkennen und richtig zu gewichten. Erkennbar wird eine Wohnungsbaugenossenschaft, die sich als ein in mancher Hinsicht ungewöhnliches Unternehmen darstellt.

Anders als privatwirtschaftlich operierende Unternehmungen hat sie ihre baulichen Aktivitäten von Anfang an unter den Gesichtspunkt der Gemeinnützigkeit gestellt.

In einer Zeit angetreten, in der große Wohnungsnot herrschte,

ging es der Genossenschaft vorrangig um die Schaffung neuer Wohnungen, die sie ihren Mitgliedern zu vernünftigen Mieten zur Verfügung stellte, wobei auch das Dauerwohnrecht vertraglich zugesichert wurde. Dies ist heute noch so.

Ein solches soziales Engagement schließt ein Gewinnstreben von vornherein aus. Der dem Unternehmen entstehende Vermögens- und Wertzuwachs bleibt zweckgebunden und sichert das Leistungspotential für weitere Vorhaben, die sich heute, bei stark eingeschränkter Bautätigkeit, vorwiegend auf die Be-

standserhaltung, Modernisierung und Renovierung erstrecken und damit eine Verbesserung der Wohnqualität zum Ziel haben. Es gibt nicht allzu viele Wohnungsbaugenossenschaften in der Bundesrepublik, die auf eine 75jährige Geschichte zurückblicken können, und nur wenige, die sich über einen solchen Zeitraum ihre Kontinuität erhalten konnten.

Gemeinnützige  
Baugenossenschaft  
Mainspitze eG

Der Vorstand

# DER VORSTAND IM JUBILÄUMSJAHR

Egon Ludwig, Direktor  
Gottlieb Brunner, Bürgermeister

Vorsitzender, seit 22. 8. 1960  
stellv. Vorsitzender, seit 14. 6. 1971

# DER AUFSICHTSRAT IM JUBILÄUMSJAHR

Helmut Metzenroth, Steuerberater	Vorsitzender, seit 9. 5. 1959
Gerhard Hang, Bankdirektor	stellv. Vorsitzender, seit 24. 6. 1972
Herbert Berger, Industrie-Kaufmann	Schriftführer, seit 16. 6. 1984
Hans Dorr, Bürgermeister a. D.	stellv. Schriftf., seit 15. 6. 1968
Willi Abts, Sozialdezernent der Stadt Mainz	Beisitzer, seit 14. 6. 1986
Adam Barthel, Bauingenieur	Beisitzer, seit 4. 6. 1977
Friedrich Bork, Bundesbahn-Oberamtsrat a. D.	Beisitzer, seit 4. 6. 1977
Friedrich Dannigkeit, Oberingenieur	Beisitzer, seit 13. 9. 1969
Ludwig Matthes, Ingenieur	Beisitzer, seit 14. 6. 1986



Egon Ludwig



Gottlieb Brunner



Helmut Metzenroth



Gerhard Hang



Herbert Berger



Hans Dorr



Willi Abts



Adam Barthel



Friedrich Bork



Friedrich Dannigkeit



Ludwig Matthes

# DER UNTERNEHMENSSTZ

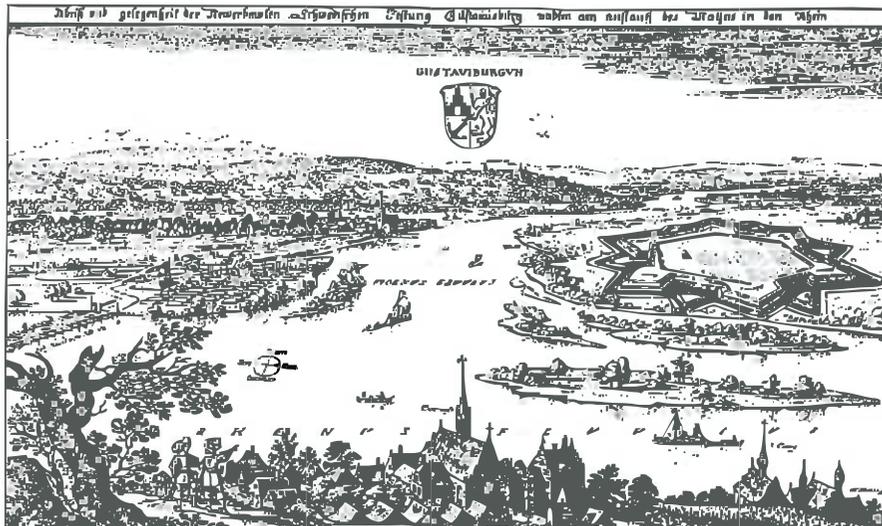
Die Genossenschaft wurde als „Gemeinnützige Baugenossenschaft zu Gustavsburg e.G.m.b.H.“ gegründet. Im Verschmelzungsverfahren hat sie am 1. Juli 1943 die 1913 bzw. 1924 gegründeten Baugenossenschaften Bischofsheim und Ginsheim übernommen. Die Bautätigkeit, bis Juli 1943 auf Gustavsburg beschränkt, umfaßt seither den Bereich der Gemeinden Bischofsheim und Ginsheim-Gustavsburg. Um dies zu unterstreichen, führt das Unternehmen ab 1971 die Bezeichnung „Gemeinnützige Baugenossenschaft Main Spitze eG“. Es hat seinen Unternehmenssitz in Ginsheim-Gustavsburg.

Ginsheim-Gustavsburg nahm hinsichtlich der Geschichte seiner beiden Ortsteile eine sehr unterschiedliche Entwicklung. Während Ginsheim bereits im Jahre 1190 urkundlich erwähnt wurde, handelt es sich bei Gustavsburg um ein vergleichsweise junges Gemeinwesen. Weil die Genossenschaft seit ihrer Gründung in Gustavsburg beheimatet ist, sei auf dessen Historie an dieser Stelle näher eingegangen. Seinen Namen erhielt es von der Festung Gustavsburg, einer Gründung des Schwedenkönigs Gustav Adolf aus dem Jahre 1632. Nach deren Zerfall war es lange Zeit still um den Ort auf der Main Spitze und erst der Ausbau

des Eisenbahnnetzes brachte um 1860 mit dem Bau der Eisenbahnbrücke nach Mainz und der Ansiedlung der Maschinenfabrik Klett & Co. – später MAN – einen geschichtlichen Neubeginn. Dieser verlief im Zuge der zunehmenden Industrialisierung geradezu stürmisch, ohne daß die notwendige Infrastruktur zunächst Schritt halten konnte. Die ersten nennenswerten Gebäude, die neben dem Unternehmens-, Hafen- und Eisenbahnbau entstanden, waren Gaststätten. So hatten um 1905 für seinerzeit 1500 Einwohner immerhin 17 Gastwirtschaften ihre Pforten geöffnet. Was fehlte, waren Wohnungen. Die MAN war eines der

ersten Unternehmen, das mit dem Bau von Wohnungen für seine Bediensteten begann. Von den Anfängen Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum heutigen Tage war es ein weiter Weg, an dessen Ziel sich der Ortsteil Gustavsburg als Lebensraum für rund 7500 Einwohner mit all jenen Einrichtungen präsentiert, die das Wohnen und Leben dort angenehm machen. Dieser Weg ist seit nunmehr 75 Jahren eng mit der Geschichte der Genossenschaft verknüpft. Von ihren baulichen Aktivitäten soll hier die Rede sein.

Merians Kupferstich der Festung Gustavsburg



Die Eisenbahnbrücke nach Mainz, zeitgenössisches Aquarell um 1860



# DIE ZEIT VOR DER GRÜNDUNG

Der Ausbau Gustavsburgs hatte sich zwischen 1860 und 1900 ohne jede Planung und in sehr geringem Ausmaß vollzogen. Diesen unbefriedigenden Zustand änderte erstmals die MAN durch Errichtung der sogenannten „Kolonie“, einem zusammenhängenden Wohngebiet mit dem Cramer-Klett-Platz als Mittelpunkt. Von 1898 bis 1908 wurden dort 136 Häuser mit 149 Wohnungen erbaut. Einige wenige Häuser waren zudem auf private Initiative errichtet worden. Die Tagespresse spricht von einer katastrophalen Wohnungsnot in Gustavsburg.



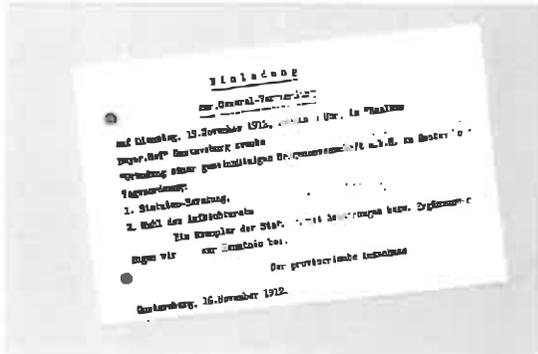
►  
Die „Kolonie“  
Wohnhaus Nürnberger Straße 2  
nach Fertigstellung

# PFARRER HAUS MACHT NÄGEL MIT KÖPFEN

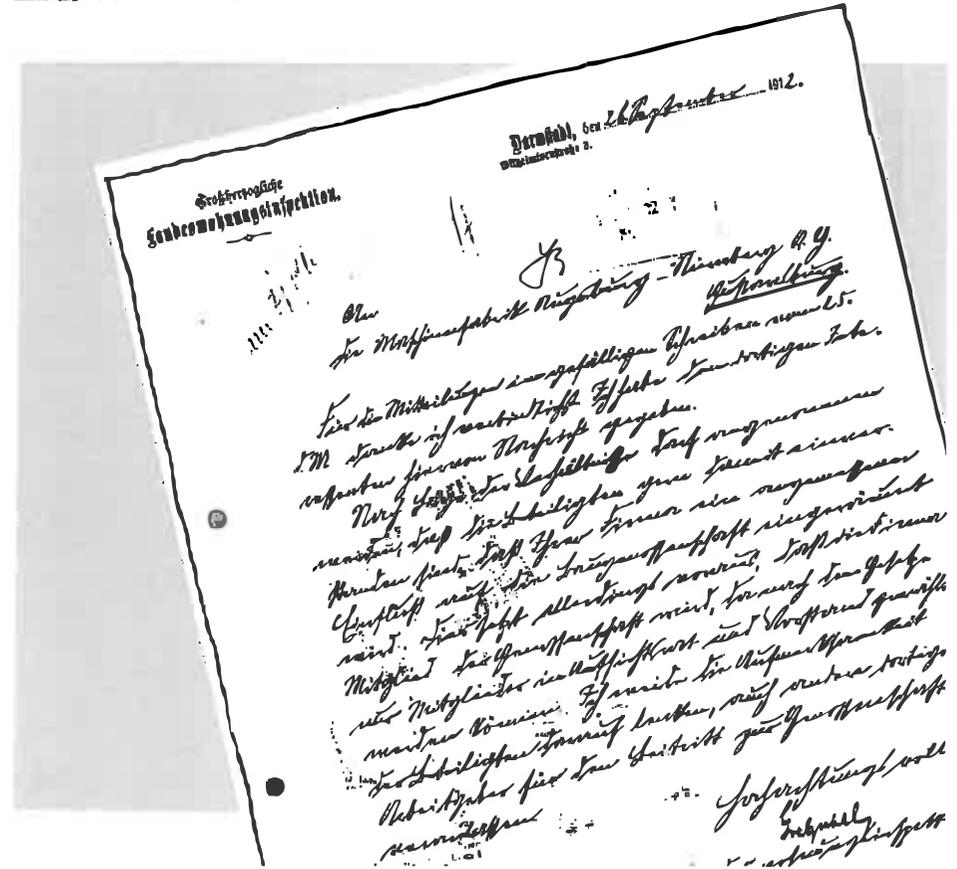
In diesen Notstand hinein fiel die Gründung der Genossenschaft am 19. 11. 1912. Allein die MAN beschäftigte damals schon 3500 Mitarbeiter; hinzu kamen die Arbeiter und Angestellten weiterer Betriebe, die sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Gustavsburg niedergelassen hatten. Täglich mußten beschwerliche An- und Abmarschwege in Kauf genommen werden, um den Arbeitsplatz zu erreichen und damit



te sich dafür ein; dank seiner Beredsamkeit und Überzeugungskraft fand er auch bald weitere 74 Gründungsmitglieder, zu denen u. a. auch die MAN gehörte. Nachhaltig unterstützt wurde er vom damaligen „Großherzoglichen Landes-Wohnungsinspektor“ Gretzschel, der als Bediensteter des sogenannten „Ernst-Ludwig-Vereins“ Gründungen von Baugenossenschaften oder vergleichbaren Einrichtungen in die Wege leitete. Beide, Haus und Gretzschel, gelten als die Gründerväter der Genossenschaft.



den Lebensunterhalt für die Familie zu sichern. Vor diesem Hintergrund war mit Reden allein nichts auszurichten. Hier mußten Taten her. Und als ein Mann der Tat erwies sich ein Mann des Wortes: Pfarrer August Haus. Der sozial engagierte Gemeindepfarrer sah als einzigen Ausweg aus diesem Dilemma die Gründung einer Baugenossenschaft. Und er setz-



Zur Erinnerung an den engagierten Gemeindepfarrer hat später der Gemeinderat eine Straße nach ihm benannt; die „Pfarrer-Haus-Straße“ führt an den ersterbauten Häusern der Genossenschaft vorbei. Seit 1953 befindet sich die Geschäftsstelle des Unternehmens ebenfalls in der Pfarrer-Haus-Straße.

## WEG- BEGLEITER

Bei den ersten Gehversuchen der Genossenschaft leistete die MAN wertvolle Hilfe, sei es durch Überlassung von Baugelände zum Selbstkostenpreis oder durch kostenlose Ausarbeitung von Bauplänen und Überwachung der Bauausführung. So konnte auch nach dem ersten Weltkrieg das inzwischen knapper gewordene Baugelände noch immer preisgünstig erworben werden. Die fruchtbare und kooperative Zusammenarbeit zwischen der Genossenschaft und der MAN hat sich bis in die jüngere Zeit erhalten und bewährt.

Gleiches gilt für das ausgezeichnete Verhältnis zu den Gemeinden Ginsheim-Gustavsburg und Bischofsheim, ohne deren tatkräftige Unterstützung – wie der Gewährung von Gemeindedarlehen oder Zurverfügungstellung von Bauplätzen – die insbesondere nach 1945 notwendig gewordene und auch erbrachte Bauleistung nie hätte verwirklicht werden können.

## GUTE ZEITEN UND WENIGER GUTE

Die Bautätigkeit der Genossenschaft muß im Zusammenhang mit den wechselnden politischen und wirtschaftlichen Strömungen gesehen werden, weil diese ja auch ihren Einfluß auf das Baugeschehen ausübten. So kam die Bautätigkeit in den beiden Weltkriegen fast völlig zum Erliegen. Inflation und leidvolle Notzeiten wirkten sich ebenfalls aus. Zeitgeschichte läßt sich aber auch an den architektonischen Stilrichtungen ablesen.

►  
Baugebiet Gustav-Adolf-Straße,  
Hermann-Löns-Allee,  
Pfarrer-Haus-Straße, um 1915

## 1913–1915

Die zwischen 1913 und 1915 entstandenen Häuser tragen die Handschrift des Architekten Wilhelm Härter, dem es gelang, seinen Planungen einen zeitgemäßen, unverwechselbaren architektonischen Ausdruck zu geben. Wie aus einem Guß wirken noch heute die im Baugebiet um die Gustav-Adolf-Straße und Pfarrer-Haus-Straße entstandenen Wohnanlagen, die sich wohlthuend von der damaligen baulichen Verwilderung der Großstadtränder abhoben. Die Häuser waren vom Ursprung her zum sofortigen oder späteren Übergang in das Eigentum der Bewohner bestimmt; eine sehr vorteilhafte Finanzierung

führte gleichermaßen zum günstigen Erwerb wie sie die Miete für nicht verkaufte Häuser in durchaus tragbarem Rahmen hielt. Schon früh dachten die Verwaltungsorgane des Unternehmens an notwendige Folgeeinrichtungen, als sie sich 1914 zum Bau eines Kindergartens entschlossen; dieser befindet sich heute im Eigentum der Gemeinde Ginsheim-Gustavsburg und ist noch immer in Betrieb. Der erste Weltkrieg und seine verheerenden Folgen setzte den vielversprechenden Aktivitäten der jungen Genossenschaft ein jähes Ende. Von 1916 bis 1920 ruhte die Bautätigkeit vollständig.





Baugebiet Pestalozzistraße, Hermann-Lons-Allee, Wilhelm-Leuschner-Straße, Gustav-Adolf-Straße



Der Kindergarten am Cramer-Klett-Platz, fertiggestellt 1914



Wohnhäuser in der Gustav-Adolf-Straße, fertiggestellt 1914



Wohnhäuser in der Pestalozzistraße, um 1915



# NEUE SACHLICHKEIT IN DEN ZWANZIGER JAHREN

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges war auch das Schicksal der alten deutschen Markwährung besiegelt, die im Januar 1923 ihre Funktion als Zahlungsmittel dann völlig verlor. Die Rentenmark, später Reichsmark, erwies sich nach ihrer Einführung

entgegen aller Voraussagen zwar als stabil, gleichwohl hatte die damit im Zusammenhang stehende Geldentwertung den Bauinteressenten jegliche finanzielle Grundlage entzogen. Die Situation auf dem Wohnungsmarkt stellte sich nun gegensätzlich dar: Anwärter

auf den Erwerb von Eigenheimen fanden sich nicht mehr, die Kosten waren selbst bei einem geringen Eigenkapitalanteil unerschwinglich geworden; andererseits war die Nachfrage nach Wohnungen wegen des jahrelangen Ruhens der Bautätigkeit

sprunghaft gestiegen. Trotz aller Schwierigkeiten – der Kaufkraftverfall der Mark ließ Löhne und Materialpreise unaufhaltsam ansteigen und notwendige Baumaterialien waren, wenn überhaupt, meist nur in schlechter Qualität zu beschaffen – entschloß man sich



Wohnhäuser Darmstädter Landstraße 67–77, fertiggestellt 1920

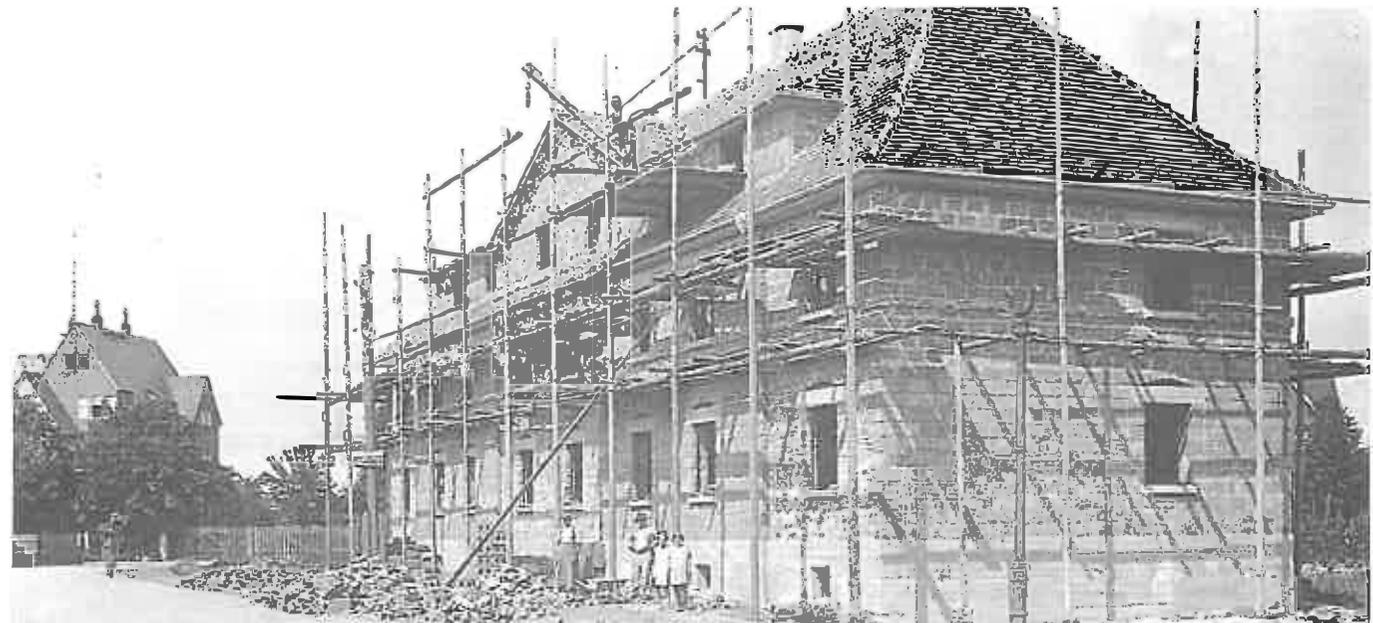


1920 zur Wiederaufnahme des Wohnungsbaus. In unmittelbarer Nachbarschaft der 1913/15 erstellten Baugruppen wurden im Zeitraum von nur zwei Jahren 17 Häuser mit 33 Wohnungen errichtet. Architekt war wiederum und das bis zum Jahre 1938 Wilhelm Härter, der es verstand, die Gestaltung dieser Häuser nahtlos der des I. Bauabschnitts anzupassen. Künftige Baumaßnahmen erfuhren dann von der Form her eine grundlegende Änderung. Das Wort geredet wurde jetzt einer „neuen Sachlichkeit“, die Architektur zum schlichten Kubus mit steilgestellten Walm- oder Satteldächern reduzierte, in denen zum Teil Mansardenwohnungen untergebracht wurden. Die Fassaden waren jetzt glatt und ohne schmückendes Beiwerk.



▲  
Bild oben:  
Wohnhäuser  
Wilhelm-Leuschner-Straße 2/4,  
fertiggestellt 1923

▶  
Bild unten:  
Wohnhaus Pestalozzistraße 21/23 im Bau,  
Fertigstellung 1923



◀ Bild links:  
Man fühlt sich wohl in der  
Wilhelm-Leuschner-Straße



Ev. Altersheim Wilhelm-Leuschner-Straße 8, im Hintergrund Arzthaus Darmstädter Landstraße 63, Bj. 1925–1928

Trotzdem, die mehrgeschossige Großstadtbauweise, die zu tristen Mietkasernen führte, wollte man als gemeinnütziges Wohnungsunternehmen nicht praktizieren. Also blieb man bei der bewährten Bauweise: zwei Vollgeschosse und darüber eine Wohnung im Dachgeschoß sowie zum Teil Einzelmansarden.

In die ausgeprägte Bauphase Mitte der zwanziger Jahre fielen der Bau eines Arzthauses sowie die Erstellung eines Altersheimes für die evangelische Kirchengemeinde (s. Abb. linke Seite).

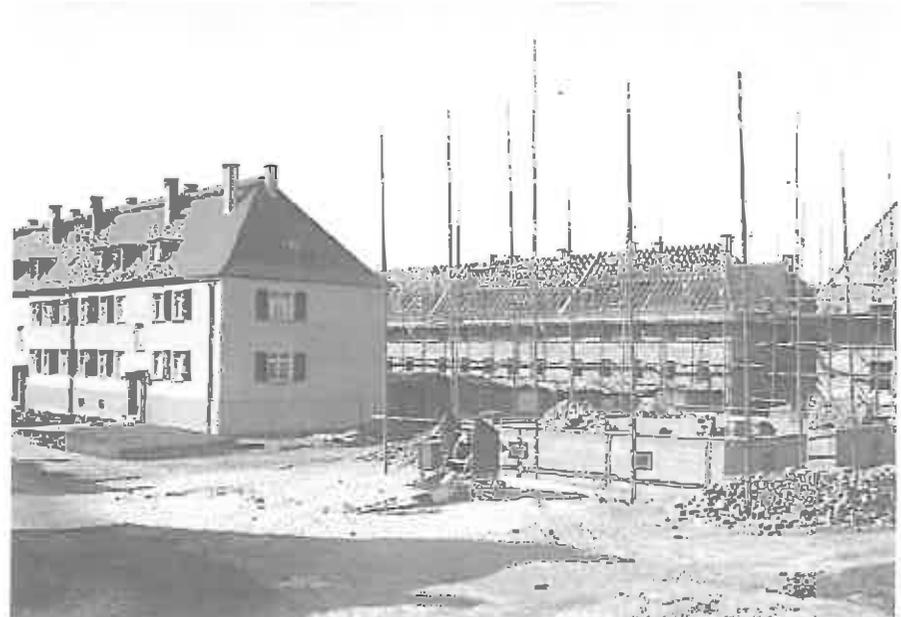
Nachdem Gustavsburg 1925 an das öffentliche Stromnetz angeschlossen worden war, wurde die Ausstattung der Wohnungen in Folge dem technischen Fortschritt angepaßt und teilweise auch schon Bäder, in Einzelfällen Balkone und versuchsweise Etagenheizungen eingebaut.

Hatte man um 1930 prognostiziert, daß im Jahre 1939 der größte Teil der Wohnungssuchenden mit Wohnraum versorgt sein würde und die Genossenschaft dann sukzessive und kontinuierlich ausgebaut werden könne, so machte der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs diese Prognose hinfällig. Die Mainspitzengemeinden Bischofsheim und Ginsheim-Gustavsburg gehörten seit 1930

als Vororte zur Stadt Mainz, und diese evakuierte ihre bombengeschädigten Mitbürger in die zum größten Teil unversehrten Außenbezirke. Zwangsläufig erhöhte sich damit der Wohnbedarf ständig, und allein im Zeitraum 1940 bis 1942 waren nochmals 64 Wohnungen unter schwierigsten Bedingungen fertigzustellen. Ab diesem Zeitpunkt kam die Bautätigkeit wiederum zum Erliegen. Mit der Anmerkung, daß der Genossenschaft lt. Anerkennungsbescheid des hessischen Landes-, Arbeits- und Wirtschaftsamtes vom 21. 9. 1921 und gem. Bescheid des Hessischen Ministers des Innern vom 19. 12. 1932 die Gemeinnützigkeit zuerkannt wurde, sei an dieser Stelle der Chronistenpflicht Genüge getan.



Wohnhäuser Stresemannstraße und Baurat-Herrng-Straße 3, fertiggestellt 1929



Baugebiet Merian-Straße, Zeppelinstraße  
im Jahre 1941

# DIE BAU- PHASE 1920-1942

Errichtet wurden

210 Mietwohnungen

mit insges. 11 905 m<sup>2</sup> WF

16 Eigentümerwohnungen

mit insges. 955 m<sup>2</sup> WF

sowie ein Arzthaus und ein Altersheim. Durchschnittliche Baukosten können wegen der unsicheren Geldverhältnisse der Jahre 1920 bis 1923, der Weltwirtschaftskrise in den frühen dreißiger Jahren und dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges für den langen Zeitraum von 22 Jahren nicht genannt werden, jedoch stellten sich die Gesamtkosten für eine Dreizimmerwohnung in den Jahren der Stabilität auf etwa 8800 RM. Zwischen 10,75 RM im Jahre 1924 und 26,40 RM im Jahre 1942 lag der Preis je m<sup>3</sup> umbautem Raum; die Grundstückspreise bewegten sich zwischen 1,50 RM und 4,50 RM je m<sup>2</sup>.

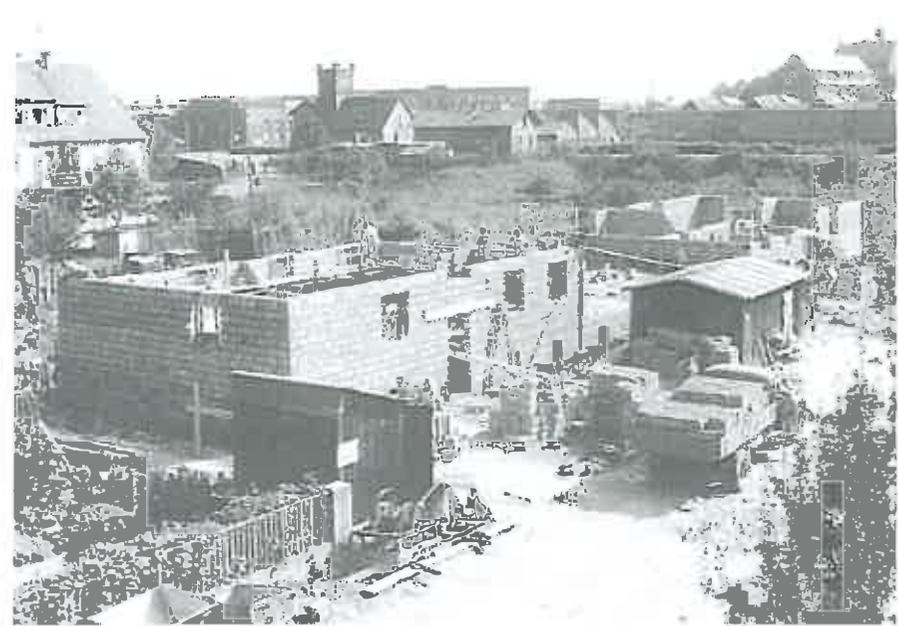


Wohngebiet Zeppelinstraße, Merianstraße

# DIE ZEIT DER NOTLAGER UND BEHELFSHEIME

Als nach dem 8. Mai 1945 die Waffen endlich ruhten, standen die Unternehmen der gemeinnützigen und privaten Wohnungswirtschaft vor den schier unlösbaren Problemen des Nachkriegsdeutschland. Die Zerstörung unzähliger Wohnstätten und die notwendig gewordene Aufnahme von 10 Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen ließen die Wohnungsnot auf ein heute kaum mehr vorstellbares Ausmaß ansteigen. Auch in Ginsheim-Gustavsburg und Bischofsheim waren einige Tausende Evakuierte und Vertriebene notdürftig in Notlagern und Behelfsheimen untergebracht worden. Glücklicherwei-

se hatte die Genossenschaft die Kriegszeit ohne größere Sachschäden überstanden. Mit der Währungsreform und dem damit geschaffenen festen finanziellen Boden konsolidierten sich vergleichsweise rasch die Verhältnisse in der Wirtschaft. Der Wiederaufbau lief in großem Rahmen an, auch in den Orten der Main-  
spitze.



Der Neubeginn:  
Uhlandstraße 1, 3, 5  
im Ortsteil Gustavsburg,  
bezugsfertig 15. 1. 1951

# GRUNDSTÜCKSVERRKNAPPUNG ERZWINGT NEUE BAUWEISEN

Die allgemeine Grundstücksverknappung zwang nun die Baugewerkschaft, ihre bisher streng eingehaltene Vorortbauweise aufzugeben. Wurden bislang möglichst in sich geschlossene Wohnviertel bevorzugt, so mußte man jetzt dort bauen, wo baureifes Gelände zu bekommen war. Aussuchen war nicht mehr möglich. Die in den Jahren 1949 bis 1962 entstandenen Wohnhäuser in Bischofsheim und Ginsheim-

Gustavsburg waren meist als Doppel- oder Reihenhäuser konzipiert. Im Gegensatz zu den früheren Bauabschnitten vereinfachte sich das Äußere der Baukörper noch mehr, was man durch Balkone und Loggien oder durch Längsstaffelung jedoch weitgehend aufzulockern suchte. Eines jedoch war bemerkenswert, die Wohnungen trugen den gestiegenen Ansprüchen nach Komfort immer mehr Rechnung:



▲ Wohnhäuser Schillerstraße 2, 4, Ortsteil Ginsheim, bezugsfertig 1. 6. 1951

► Wohnanlage Im Mittelfeld 2-8, Ortsteil Gustavsburg, bezugsfertig 15. 12. 1954



Wohnhäuser Friedrich-Ebert-Straße 31, 33, 35, Bischofsheim, bezugsfertig 1. 4. 1954





Wohnhäuser Im Altlich 5, 7, 9, Bischofsheim, bezugsfertig 1. 11. 1954

Sie werden nun grundsätzlich mit fertig eingerichteten Bädern ausgestattet, anstelle der früher üblichen Wohnküche ist vielfach die Kochküche getreten, die Decken – bis 1954 noch als Holzbalkendecke ausgeführt – werden durch Betondecken ersetzt, auf denen ein schwimmender Estrich zur Schalldämpfung liegt. Alle Fußböden, mit Ausnahme von Küche und Bad, sind mit Linoleumbelag versehen, im Gegensatz zu den Holzdielen der früheren Zeit. 1961 werden die ersten Wohnungen mit Ölofen und Ölherd ausgestattet. Einem allgemeinen Trend folgend, verzichtet man mehr und mehr auf Hausgärten. An ihre Stelle treten Grünanlagen, die von

der Genossenschaft gepflegt werden.

Planung und Bauleitung lag nun überwiegend in den Händen von Architekt Heinrich Seng, Bischofsheim. Im Zeitabschnitt 1949 bis 1962, dem Jahr des 50jährigen Jubiläums der Genossenschaft, nahm neben dem Mietwohnungsbau auch die Schaffung von Eigenheimen in Form der Baubetreuung ständig zu; so konnte die Genossenschaft innerhalb ihres Geschäftsbereichs Bischofsheim und Ginsheim-Gustavsburg 59 Wohnungen fertigstellen, z. T. als Betreuungsmaßnahme für die Gemeinde Ginsheim-Gustavsburg im Rahmen des Sozialen Wohnungsbaues.



Kaufeigenheime in Bischofsheim, Schillerstraße, Baujahr 1954



Wohnhaus Schwedenschanze 15, Ortsteil Gustavsburg, bezugsfertig 1. 11. 1959



Wohnhäuser Hermann-Löns-Allee 15 u. 17, Ortsteil Gustavsburg, bezugsfertig 1. 9. 1961

## DIE BAUPHASE 1949–1962

Es wurden errichtet

---

330 Mietwohnungen	mit insges. 18.219 m <sup>2</sup> WF
59 Eigentümerwohnungen	mit insges. 4.095 m <sup>2</sup> WF

---

Sehr differenziert stellen sich die Gestehungskosten dar.

---

durchschnittliche Kosten	1949	DM 12 000
einer Dreizimmerwohnung	1962	DM 25 000
einschl. Grundstücksanteil		

---

Kosten je m <sup>3</sup> umb. Raum	1949	DM 47,56
	1962	DM 71,86

---

Grundstückskosten je m <sup>2</sup>	1949	DM 2,00
	1962	DM 7,50

---

# AUF DEM HÖHEPUNKT

Beginnend mit dem Jahr 1963 weiteten sich die baulichen Aktivitäten der Genossenschaft nochmals erheblich aus. Dieser Trend hielt bis zum Beginn der achtziger Jahre an, wurde doch mehr als die Hälfte aller in unserem Besitz befindlichen Häuser während dieses Zeitraumes errichtet. 1979 erwarb die Genossenschaft von der MAN die sogenannte „Arbeiterwohnsiedlung“, bestehend aus 136 Häusern mit 149 Wohnungen. Wegen des Mangels an Grundstücken ruht zwar die reine Bautätigkeit seit 1982, sie wird jedoch ersetzt durch Modernisierungen und Sanierungen großen Stils. Wegen des Umfangs und der Bedeutung dieser Arbeiten gehen wir in einem nachfolgenden Berichtsteil näher darauf ein. Und in die Häuser der Bauphase 1963 bis 1982 hielt die Technik weiter Einzug:

1963 voll funktionfähige Gemeinschaftsantennenanlagen ermöglichen den Empfang aller gängigen Programme, außer Ölherd und Ölofen gehört der Haushaltstank zur Grundausstattung

1965 Zentrale Ölversorgung mit direkter Verbindung zwischen Kellertank und Brennstelle

1966 Ölzentralheizung

1971 Umstellung auf Erdgas

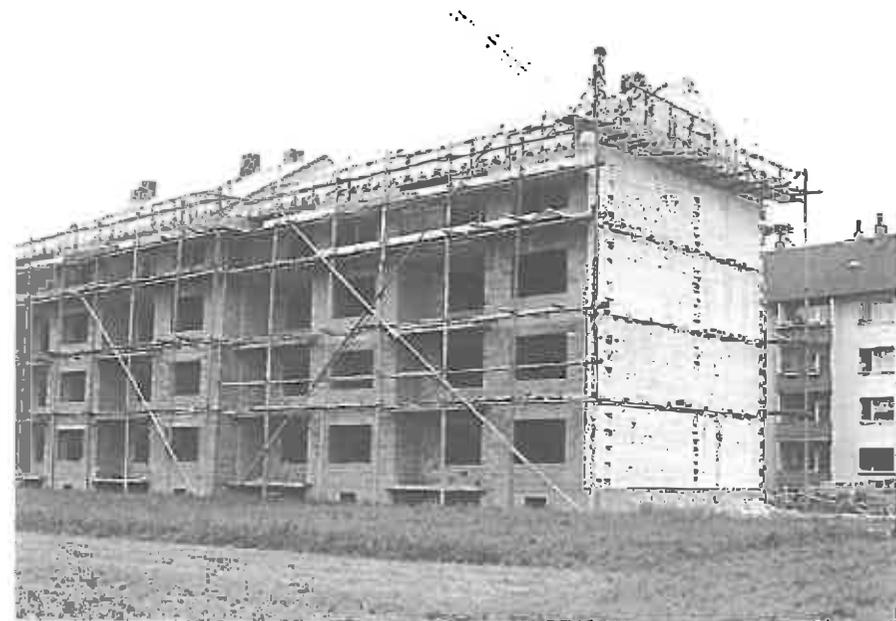
1974 der erste (und bisher einzige) Personenaufzug im Wohnungsbestand

1978 Kunststoffenster sind Standard

1981 Gaszentralheizung

1984/85 nachträglicher Einbau von Thermostatventilen in allen zentralbeheizten Wohnungen

►  
Betreuungsbauvorhaben Gg. Reinheimer,  
Schwarzwaldweg 9 im Ortsteil Ginsheim,  
bezugsfertig 15. 12. 1967



Rohbau Bebelstraße 48 / Merianstraße 61, Ortsteil Gustavsburg, begonnen 14. 3. 1966, bezugsfertig 3. 3. 1967





Wohnanlage Unter der Ruh, Ortsteil Ginsheim, bezugsfertig 1971/72

Wohnanlage Albrecht-Dürer-Straße 31. 33. 35. Ortsteil Gustavsburg, bezugsfertig 1. 6. 1972



Dieser Katalog erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; er ist inhaltlich um viele Verbesserungen im Bereich der allgemeinen Haustechnik und wegen geänderter DIN-Vorschriften zu erweitern. Abstellplätze gehören zu jeder Wohnanlage, Garagen soweit es die Grundstücksverhältnisse erlauben. Letztlich nimmt die Stilllegung vorhandener Klär- und Sickergruben verbunden mit der Einleitung der häuslichen Abwässer in das öffentliche Kanalnetz einen ebenso kosten- wie arbeitsintensiv breiten Raum ein.

Wohnanlage Hermann-Löns-Allee 7, 9, 11  
im Ortsteil Gustavsburg, bezugsfertig  
15. 9. 1976



Die verstärkte Bautätigkeit während des beschriebenen Zeitabschnitts wurde überwiegend ausgelöst durch die Erschließung neuer Baugebiete. So war die Genossenschaft in vielen Fällen nun wieder in die Lage versetzt, Wohnanlagen punktuell zu errichten und damit ganze Straßenzüge zu bebauen. Wie in den frühen Jahren entstanden wiederholt reine „Genossenschafts-Viertel“.



tigkeiten aus heutiger Sicht gesehen nur rein äußerliche Vorzüge, so trat an deren Stelle immer mehr die nüchterne Zweckmäßigkeit, diese dann allerdings mit zunehmenden Verbesserungen für den einzelnen Menschen im Innenbereich der Wohnungen.

Die Betreuungstätigkeit der Genossenschaft war insbesondere während der Jahre 1963 bis 1974 nochmals sehr ausgeprägt, 104 Wohnungen konnten fertiggestellt und an die Eigentümer übergeben werden. Zusätzlich wurden Umbauten, Erweiterungen und Folgeeinrichtungen betreut, die sich in der Wohnungsstatistik jedoch nicht auswirken. Mit der Planung und Bauleitung ist seit 1976 der bei der Genossenschaft beschäftigte Architekt Horst Euler beauftragt, nachdem Architekt Heinrich Seng nach einer über 20jährigen Zusammenarbeit mit unserem Unternehmen in den Ruhestand getreten war.

◀ Wohnhäuser Feldbergstraße 13, 15 im Ortsteil Ginsheim, bezugsfertig 1. 12. 1978

Mit dieser Erinnerung an die frühen Jahre des Unternehmens dürfen wir einen Bogen spannen über 75 Jahre Wohnungsbau auf der Main Spitze, der bezüglich der Schaffung zusätzlicher Wohnungen mit der Fertigstellung des Objektes Pfarrer-Haus-Straße 1 und 3 im Ortsteil Gustavsburg seinen vorläufigen Abschluß fand. Vergleicht man dessen Konzipierung und Ausstattung mit der des

Jahres 1913 und auch der späterer Bauabschnitte, so hat die Wohn- und Lebensqualität im Laufe der Jahrzehnte spürbar zugenommen. Im Wohnumfeld allerdings hat sich eine unübersehbare Wandlung vollzogen. Hatte der Baustil der Gründerzeit mit seinen architektonischen Vielfäl-

▶ Wohnanlage Pfarrer-Haus-Straße 1, 3 im Ortsteil Gustavsburg, bezugsfertig Sommer 1981



# DIE BAUPHASE 1963 BIS HEUTE

(ohne Modernisierungen)

410 Mietwohnungen  
104 Eigentümerwohnungen

mit 29 639 m<sup>2</sup> WF  
mit 7 249 m<sup>2</sup> WF

wurden errichtet.

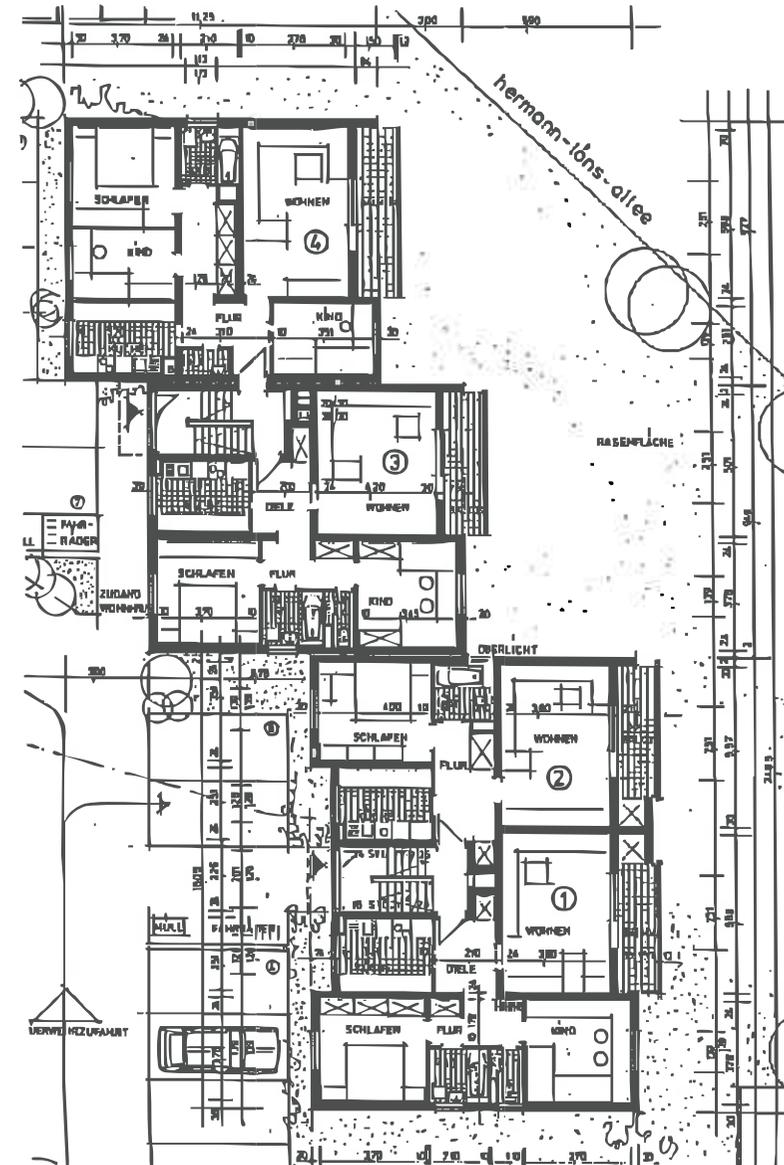
durchschnittliche Kosten	1963	DM	25 000
einer Dreizimmerwohnung	1966	DM	44 700
einschl. Grundstücksanteil	1971	DM	45 400
	1976	DM	80 500
	1981	DM	123 800

Kosten je m <sup>2</sup> umb. Raum	1963	DM	88,72
	1966	DM	128,53
	1971	DM	190,00
	1976	DM	230,31
	1981	DM	300,84

Grundstückspreise  
ohne Erschließungskosten

von DM 35,00/m<sup>2</sup>  
bis DM 84,00/m<sup>2</sup>

(heute bis zu DM 300,00/m<sup>2</sup>)



Grundrißzeichnung Pfarrer-Haus-Strasse 1 und 3

# EINE ZWISCHENBILANZ

In den bisherigen Berichtsteilen ist über den Umfang der Neubautätigkeit in einzelnen Bauabschnitten gesprochen worden. Auf einen Blick gesehen stellen sich 75 Jahre Bauen auf der Mainspitze wie folgt dar:

als ursprünglich zur Vermietung dienend wurden errichtet 181 Häuser mit 979 Wohnungen

erworben wurden 136 Häuser mit 149 Wohnungen

als Baubetreuungen oder Eigentumsmaßnahmen wurden erstellt 89 Häuser mit 244 Wohnungen

Die am 1. 7. 1943 eingegliederte Baugenossenschaft Bischofsheim baute vor der Verschmelzung 90 Häuser mit 180 Wohnungen

Die am 1. 7. 1943 eingegliederte Baugenossenschaft Ginsheim baute vor der Verschmelzung 60 Häuser mit 60 Wohnungen

---

**die Gesamtleistung ... 556 Häuser mit 1612 Wohnungen**

---

## ... und ihre Verwendung

In Betreuung erstellt oder an Genossenschaftsmitglieder veräußert	283 Häuser	mit 525 Wohnungen
Veränderungen durch Auflösung und Zusammenlegung	2 Häuser	mit 6 Wohnungen
im Eigentum der Genossenschaft z. Z.	271 Häuser	mit 1079 Wohnungen
	<hr/>	<hr/>
	556 Häuser	mit 1612 Wohnungen

## Die räumliche Lage

Ginsheim-Gustavsburg, Ortsteil Gustavsburg	230 Häuser	mit 768 Wohnungen
Ortsteil Ginsheim	23 Häuser	mit 180 Wohnungen
Bischofsheim	18 Häuser	mit 131 Wohnungen
	<hr/>	<hr/>
	271 Häuser	mit 1079 Wohnungen

Darüber hinaus verfügt die Genossenschaft im Jubiläumsjahr über vier gewerbliche Einheiten (davon zwei eigengenutzt), 75 Garagen und 389 Kfz-Abstellplätze. Die ertragbringende Nutzfläche der Wohnungen und gewerblichen Räume beträgt 67 183,65 m<sup>2</sup>. Die gesamte, mit Wohnanlagen, gemischt-genutzten Objekten und Garagen bebaute Grundstücksfläche hat eine Größe von 129 385 m<sup>2</sup>.

Das Anlagevermögen der Genossenschaft steht zum 31. 12. 1986 mit einem Wert von DM 35 712 258,80 zu Buch.

# UMORIENTIERUNG HEISST BESTANDSERHALTUNG

Auch bei eingeschränkter Neubautätigkeit bleibt die Genossenschaft weiterhin aktiv, insbesondere auf dem Sektor der Renovierung und Modernisierung. Denn Nostalgie alleine tut's nicht. So liebenswert und anheimelnd alte Gebäude auch sein mögen, darin zu wohnen ist eine andere Sache. Gerade ältere Häuser lassen in puncto Komfort und Haustechnik eine Menge Wünsche offen. Hier Abhilfe zu schaffen ohne

die erhaltenswerte Bausubstanz zu beeinträchtigen, ist das Bestreben der Genossenschaft. Sie setzt hierbei zwei Schwerpunkte: Die Sanierung der Arbeiterwohnsiedlung im Ortsteil Gustavsburg, die Instandsetzung und Modernisierung des übrigen Wohnungsbestandes.

## DIE SIEDLUNG

Durch Ankauf ging die um die Jahrhundertwende von der MAN

errichtete Siedlung um den Cramer-Klett-Platz mit einem Bestand von 136 Häusern und 149 Wohnungen in das Eigentum der Genossenschaft über. Mit der ursprünglichen Planung war der Geheime Oberbaurat Professor Karl Hoffmann aus Darmstadt, vormals Stadtbaumeister zu Worms, beauftragt und damit einer der renommiertesten Architekten seiner Zeit gewonnen worden. Seinen gestalterischen Fä-

higkeiten war es zu verdanken, daß die Häuser einen hohen architektonischen und das gesamte Wohngebiet einen ebenso bedeutenden städtebaulichen Wert erhielten, was in der aufwendigen und vielgliedrigen Baugestaltung mit den turmartigen Vorbauten, Erkern, Gauben und Giebeln zum Ausdruck kam. Wegen ihrer sozial-, bau- und stadtentwicklungsgeschichtlichen Bedeutung wurde die gesamte Siedlung 1979 in



Der Cramer-Klett-Platz um 1910



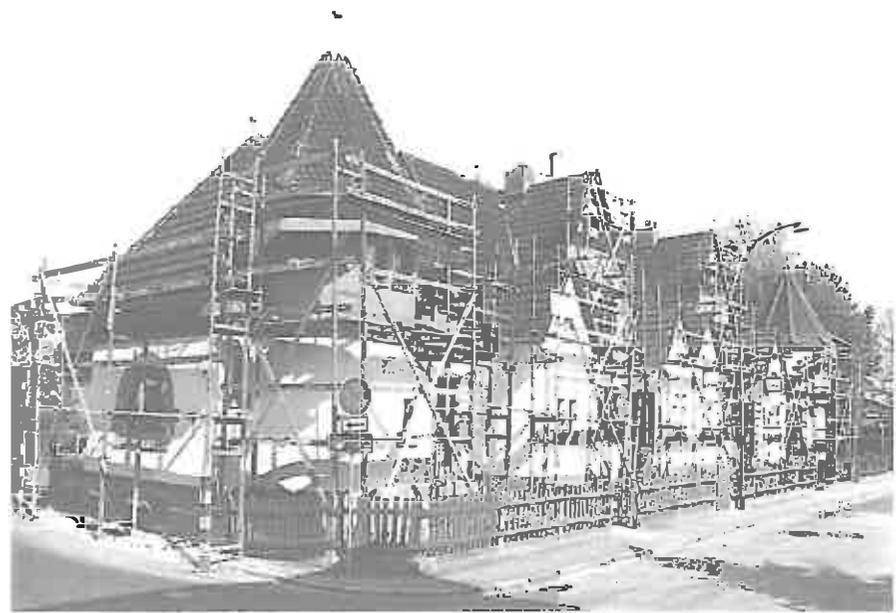
Der Gramer-Klett-Platz nach der Renovierung 1982



AWS – die Königswarter Straße um 1912



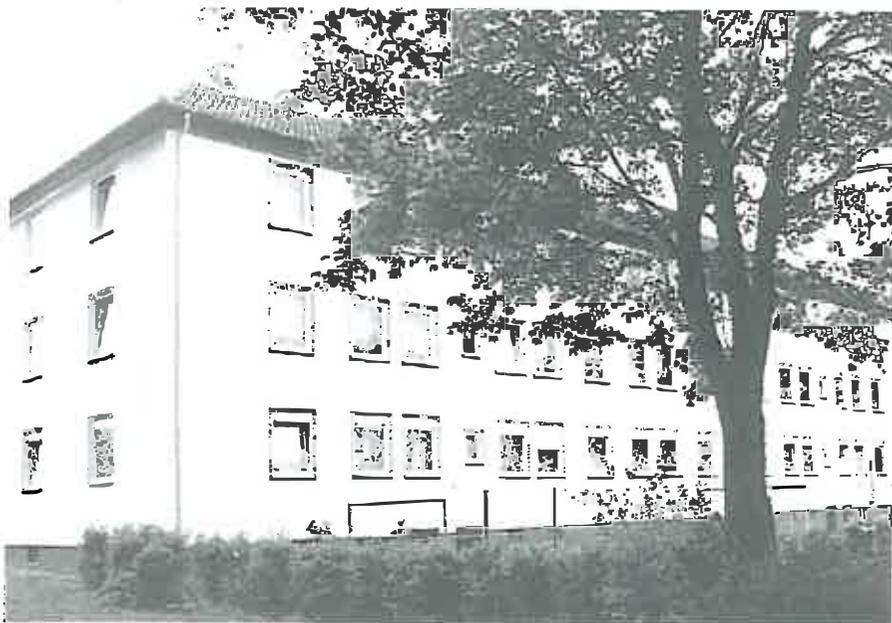
AWS – Darmstädter Landstraße 106, 108 nach Fertigstellung 1984



AWS – Wohnhäuser in der Nürnberger Straße während der Sanierung

das Denkmaltbuch des Landes Hessen eingetragen. Zum Zeitpunkt des Erwerbs durch die Genossenschaft befand sich die Vielzahl der Häuser in einem Zustand, der sofortige bauliche Maßnahmen verlangte. Es galt die Bausubstanz durch umfangreiche Sanierungsarbeiten zu erhalten und den geringen Wohnwert insbesondere durch den Einbau von Bädern und Heizungen den heutigen Ansprüchen anzupassen. Mit den Arbeiten wurde im Jahre 1980 begonnen. Großzügig unterstützt vom Land Hessen, welches die grundlegende Sanierung und Modernisierung der Siedlung durch den Einsatz öffentlicher

Mittel fördert, werden im Zeitpunkt der Herausgabe dieser Schrift 93 Objekte fertiggestellt und den Mietern übergeben worden sein. Dies entspricht einem Anteil von 65% der nach Zusammenlegungen verbleibenden 144 Wohnungen. Der Gesamtaufwand für die im Zeitraum 1980–1986 durchgeführten Arbeiten belief sich mit Stichtag 31. 12. 1986 auf rund 10,3 Millionen DM. Den Fortbestand der öffentlichen Förderung voraussetzend erwarten wir, daß die Sanierung und Modernisierung der Arbeiterwohnsiedlung in den Jahren 1990/91 abgeschlossen sein wird.



Wohnanlage Kleistsstraße 1, 3 im Ortsteil Gustavsburg, erbaut 1950, renoviert 1979



Wohnhäuser Darmstädter Landstraße 57, 59, 61, Ortsteil Gustavsburg, erbaut 1925/26, renoviert 1982

## DER ÜBRIGE WOHNUNGSBESTAND

Neben den umfangreichen Maßnahmen innerhalb der „AWS“ wurde und wird der Instandsetzung, Werterhaltung und Modernisierung des übrigen Wohnungsbestandes die notwendige

Aufmerksamkeit gewidmet. Einige Zahlen, die wir aus Gründen der Übersichtlichkeit auf den Zeitraum der letzten 10 Jahre beschränkt haben, verdeutlichen dies.

### Es wurden aufgewandt

	für Modernisierung	für Instandsetzung und Instandhaltung
1977	169 TDM	728 TDM
1978	113 TDM	476 TDM
1979	196 TDM	550 TDM
1980	363 TDM	732 TDM
1981	147 TDM	506 TDM
1982	188 TDM	661 TDM
1983	368 TDM	624 TDM
1984	335 TDM	597 TDM
1985	545 TDM	607 TDM
1986	429 TDM	795 TDM
	<u>2853 TDM</u>	<u>6276 TDM</u>

**zusammen 9129 TDM**

Der Umfang der wertverbessernden Maßnahmen, in vorheriger Aufstellung als Modernisierung beschrieben, reicht insbesondere über den nachträglichen Einbau von Kunststoffsternen, dem Einbau von Bädern und Duschen im Althausbestand, der Neuinstallation bzw. Erweiterung von Antennenanlagen bis hin zu sonstigen technischen Verbesserungen, soweit es sich um aktivierungsfähige Aufwendungen handelt.

Schwerpunktmäßig werden diese Arbeiten Zug um Zug durch eine begleitende Instandsetzung zusammenhängender Wohnanlagen erweitert. Die bis vorläufig zum Jahre 1990 reichende mittelfristige Planung konnte bezüglich der Ausführung größerer Instandsetzungen bisher zeitgenau realisiert werden; sie werden in dem Maße fortgesetzt, wie es die finanziellen Möglichkeiten der Genossenschaft zulassen.

# WAS BRINGT DIE ZUKUNFT

Die gegenwärtig rückläufige Baukonjunktur ist auch für die Genossenschaft nicht ohne Folgen verblieben. Hinzu kommt, daß sie derzeit über kein baureifes Gelände verfügt, so daß es in der nahen Zukunft vermutlich keine Neubautätigkeit geben wird. Dieser Rückgang setzt jedoch Mittel und Kräfte frei für ein ebenso wichtiges Gebiet der Wohnungswirtschaft, dem der Erhaltung und Verbesserung vorhandener Gebäude. Solchen Erfordernissen hat sich die Genossenschaft schon frühzeitig und mit Erfolg angepaßt. Im Sinne der vielen Wohnungssuchenden, deren Zahl gerade in jüngerer Zeit ständig zunimmt, gilt aber zu hoffen, daß auch auf dem Bausektor wieder eine spürbare Belebung einsetzt.

In den 75 Jahren des Bestehens ist die Genossenschaft ihrer in § 2 der Satzung verankerten Aufgabe, Wohnungen zu errichten und zu bewirtschaften und diese den Mitgliedern zu angemessenen Preisen zu überlassen, mit der Schaffung von über 1600 Einheiten mehr als ausreichend nachgekommen. Die Gründungsidee des Jahres 1912 hat sich durch diese Tatsache verwirklicht, sie soll auch im künftigen Wirken des Unternehmens fester Bestandteil aller Überlegungen und Entscheidungen der Verantwortlichen sein. Dabei möchte sich die Genossenschaft bei den Mietern und Mitgliedern, den Behörden, Banken und Sparkassen, nicht zuletzt dem Bauhand-

werk, sowie allen übrigen Personen und Einrichtungen der gleichen guten Zusammenarbeit und Unterstützung versichern, die ihr in der bisherigen Unternehmensgeschichte schon zuteil wurde.

Ginsheim-Gustavsburg,  
im November 1987





# DIE GESCHÄFTSSTELLE UND IHR TEAM



Die Belegschaft im Jubiläumsjahr

- u. R. v. l. n. r. Helga Fischer, Ingrid Börner, Adelheid Henz,  
Karin Wolf, Rosemarie Schneider
- m. R. v. l. n. r. Lothar Reichert, Artur Zimmermann, Günter Müller/Gbg.,  
Peter Weber, Rosemarie Hänslar, Andrea Sattler
- o. R. v. l. n. r. Günter Müller/Gi., Günter Oehlgrien, Reinhard Hänslar,  
Manfred Unger, Horst Euler, Wilfried Glazle

Ihre ersten eigenen Geschäftsräume erhielt die Genossenschaft mit der Errichtung des Hauses Pfarrer-Haus-Straße 5 im Jahre 1953; zuvor stand lediglich ein Büro im Verwaltungsgebäude der MAN zur Verfügung. Die Geschäftsstelle wurde in den Jahren 1956 und 1975 aufgestockt bzw. erweitert. Sie umfaßt heute 10 Büroräume sowie etliche Nebenräume; ihr angegliedert ist ein Werkstatt- und Lagergebäude mit Garagen. Der Geschäftsleitung (Direktor Egon Ludwig als geschäftsführendes und Bürgermeister Gottlieb Brunner als nebenamtliches Vorstandsmitglied) stehen zur Seite.

1 kfm. Prokurist (Wilfried Glazle)

1 techn. Prokurist (Horst Euler)

6 kfm. Mitarbeiterinnen (Karin Wolf, Ingrid Börner, Adelheid Henz, Rosemarie Schneider, Helga Fischer und Andrea Sattler)

1 Raumpflegerin (Rosemarie Hänslar)

8 Regiearbeiter (die Vorarbeiter Günter Oehlgrien und Manfred Unger sowie Reinhard Hänslar, Günter Müller/Gi, Günter Müller/Gbg, Lothar Reichert, Peter Weber und Artur Zimmermann)

Im Jahre 1962, so die Jubiläumsschrift zum 50jährigen Bestehen, war die Geschäftsstelle mit drei Herren und einer Dame besetzt.

# DIE GENOSSENSCHAFT ALS UNTERNEHMEN



Geschäftsstelle der Genossenschaft

gesetzlicher Prüfungs- verband	Verband Südwestdeutscher Wohnungsunternehmen e. V., Frankfurt/Main
Mitgliedschaften	im Ring der Wohnungsbaugenossenschaften beim Gesamtverband gemeinnütziger Wohnungsunternehmen e. V., Köln im Arbeitgeberverband der Wohnungswirtschaft e. V., Frankfurt/Main
Genossenschafts- register	eingetragen beim Amtsgericht Groß-Gerau unter Gen.-Reg.-Nr. 233
als gemeinnützig anerkannt	durch Bescheid des Hessischen Minister des Innern zum 10. 10. 1932

Darmstadt, den 19. Dezember 1932.

**Der**  
**Herrn Minister des Innern**  
(Arbeit und Wirtschaft).

So Nr. 36204.

Betreffend: Antrag der gemeinnützigen Baugenossenschaft e. V. Gustavsburg auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit.

Die Baugenossenschaft e. V. Gustavsburg wird auf Grund ihres Antrags vom 28. September 1932 im Einvernehmen mit dem Landesfinanzamt als gemeinnützig im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung vom 1. Dezember 1930 (Reichsgesetzbl. I S. 593) mit Wirkung vom 10. Oktober 1932 ab anerkannt.

In Vertretung

An  
gemeinnützige Baugenossenschaft  
Gustavsburg, s. Hd. des  
Herrn **S e l i b a**  
**G u s t a v s b u r g**.

Eingang am 23.12.32  
No.   
H. M.

# DEM VORSTAND

## GEHÖRTEN SEIT GRÜNDUNG DER GENOSSENSCHAFT AN:

1. Johannes Volz, Bauführer	19. 11. 1912 – 16. 03. 1921
2. Alois Neliba, Ingenieur	19. 11. 1912 – 30. 06. 1916
	01. 04. 1921 – 13. 08. 1943
3. Johann Cremen, Lohnbuchhalter	19. 11. 1912 – 31. 03. 1916
4. Johannes Hübner, kfm. Angestellter	01. 04. 1916 – 31. 12. 1939
5. Fritz Flohn, Ingenieur	01. 07. 1916 – 15. 05. 1943
6. Dr. Alfred Rumpf, Prokurist	01. 01. 1940 – 30. 11. 1945
7. Gustav Bock, Geschäftsführer	16. 05. 1943 – 30. 11. 1945
	06. 09. 1950 – 30. 09. 1961
8. Ferdinand Conradt, kaufm. Angestellter	01. 10. 1943 – 20. 10. 1945
	01. 02. 1951 – 20. 03. 1957
9. Johann Stahl, Bau-Oberinspektor	08. 01. 1946 – 22. 08. 1960
10. Philipp Rauch, Oberingenieur	08. 01. 1946 – 19. 01. 1951
11. Ernst Flechs, Werkmeister	26. 03. 1947 – 18. 08. 1950
12. Franz Prizelius, Dipl.-Volkswirt	20. 03. 1957 – 18. 06. 1976
13. Adam Barthel, Bauingenieur	22. 08. 1960 – 18. 06. 1976
14. Egon Ludwig, Direktor	22. 08. 1960
15. Gottlieb Brunner, Bürgermeister	14. 06. 1971
16. Friedrich Bork, Bundesbahn-Oberamtsrat	14. 06. 1971 – 18. 06. 1976

# DIE VORSITZER DES AUFSICHTSRATES WAREN SEIT DER GRÜNDUNG DER GENOSSENSCHAFT

- |  |                             |
|--|-----------------------------|
| 1. Baurat Heinrich Hering, Vorstandsmitglied der MAN | 19. 11. 1912 – 26. 04. 1915 |
| 2. Dr. Hans Herrmann, Vorstandsmitglied der MAN      | 26. 04. 1915 – 28. 03. 1924 |
| 3. Prof. Dr. Wilhelm Härter, Architekt               | 28. 03. 1924 – 09. 06. 1936 |
| 4. Dr. Fritz Eberhard, Direktor                      | 09. 06. 1936 – 31. 05. 1939 |
| 5. Dr. Richard Reinhardt, Vorstandsmitglied der MAN  | 31. 05. 1939 – 30. 11. 1945 |
| 6. Josef Weber, Direktor                             | 02. 03. 1946 – 13. 09. 1952 |
| 7. Hans Roth, Direktor                               | 13. 09. 1952 – 13. 09. 1969 |
| 8. Gustav Brunner, Bürgermeister                     | 13. 09. 1969 – 04. 06. 1977 |
| 9. Helmut Metzenroth, Steuerberater                  | 04. 06. 1977                |

# PARTNER

mit denen uns eine zum Teil  
jahrzehntelange Zusammenarbeit  
verbindet.

## **Volksbank Gustavsburg eG**

Rudolf-Diesel-Straße 13  
6095 Gustavsburg  
Telefon (0 61 34) 5 81-0  
ZWEIGSTELLE DELKENHEIM  
Münchener Straße EKZ  
6200 Wiesbaden-Delkenheim  
Telefon (0 61 22) 34 55

## **Genossenschaftsbank**

**Ginsheim e.G.**  
Gartenstraße 1-3  
Gerhart-Hauptmann-Straße 33  
6095 Ginsheim  
Telefon (0 61 44) 3 20 01

## **Kreissparkasse Groß-Gerau**

Hauptzweigstelle Ginsheim-Gustavsburg  
Darmstädter Landstraße 93  
Telefon (0 61 34) 5 14 40  
Hauptstelle Groß-Gerau  
Darmstädter Straße 22  
Telefon (0 61 52) 7 13-1

## **Deutsche Bau- und Bodenbank AG**

- Rechenzentrum -  
Im Münchfeld 1-5  
6500 Mainz  
Telefon (0 61 31) 30 10

## **Baudekoration**

Karl Juli + Sohn KG  
Verputzen - Malen - Tapezieren  
Nürnberger Straße 31  
6095 Ginsheim-Gustavsburg 1  
Telefon (0 61 34) 5 36 11

## **Baustoffe - Fliesen**

Baustoff-Lustenberger  
Zentrum für modernes Bauen  
Hochheimer Straße 49  
6502 Mainz-Kostheim  
Telefon (0 61 34) 40 66

## **Bauunternehmen**

Pitsch & Steinfurth  
Bernhard-Adelung-Straße 34-38  
6090 Rüsselsheim am Main  
Telefon (0 61 42) 6 20 94

## **Bauunternehmung**

Ing. Kurt Thon GmbH  
Friedrichstraße 19  
6094 Bischofsheim  
Telefon (0 61 44) 74 64

**Bedachungen**

Gutbrod Bedachungs GmbH  
Darmstädter Landstraße 101  
6095 Ginsheim-Gustavsburg 1  
Telefon (0 61 34) 5 14 70

---

**Dacheindeckungen**

Günther Kunkler  
Frankfurter Straße 27  
6094 Bischofsheim  
Telefon (0 61 44) 85 18

---

**Elektroinstallationen**

Elektro-Hübner  
Am Flurgraben 17  
6095 Ginsheim-Gustavsburg  
Telefon (0 61 34) 5 10 11

---

**Estrich-Parkett-Bodenbeläge**

Wagner & Kaulen GmbH  
Friedrich-Koenig-Straße 13  
6500 Mainz-Hechtsheim  
Telefon (0 61 31) 5 90 41

**Fensterbau**

GEVO-Kunststoff-Fenster + Bauelemente  
GmbH  
In der Nachtweid 6-8  
6095 Ginsheim-Gustavsburg  
Telefon (0 61 44) 23 30

---

**Fliesen – Kamln – Öfen**

Konrad Kohl Baukeramik GmbH + Co KG  
Otto-Röhn-Straße 53  
6100 Darmstadt  
Telefon (0 61 51) 8 21 81

---

**Gas – Wasser – Sanitär**

Karl Dornuf GmbH  
Kaiser-Friedrich-Ring 17  
6200 Wiesbaden  
Telefon (0 61 21) 44 37 31

---

**Heizöl und Kohlen**

Haniel Handel GmbH  
Hauptniederlassung Mainz  
Große Bleiche 39  
6500 Mainz  
Telefon (0 61 31) 1 40 51

**Heizungs-, Lüftungs-, Rohrleitungsbau**

Müller und Schauburger  
Essenheimer Straße 121  
6500 Mainz  
Telefon (0 61 31) 36 38 37

---

**Heizung und Warmwassergeräte**

Joh. Vaillant GmbH & Co.  
Vertriebsbüro Frankfurt  
Friesstraße 18  
6000 Frankfurt/Main 63  
Telefon (0 69) 41 71 84

---

**Öltank- und Ölofenservice**

Werner Kranz  
Hallgarter Straße 13  
6502 Mainz-Kostheim  
Telefon (0 61 34) 32 24

---

**Sanitär**

OFR-Sanitär GmbH  
Am Flurgraben 22-24  
6095 Ginsheim-Gustavsburg  
Telefon (0 61 34) 5 10 91

**Sanitär – Schlüsseldienst**

Ursula Wolf  
Haushalts-, Eisenwaren, Schlüsseldienst  
Mozartstraße 21  
6095 Gustavsburg  
Telefon (0 61 34) 5 27 63

---

**Sanitär – Spenglerei**

Kurt Leineweber  
Sanitäre Installationen  
Gas, Heizung, Spenglerei  
Ringstraße 22  
6095 Ginsheim-Gustavsburg 2  
Telefon (0 61 44) 26 67, (0 61 34) 5 25 30

---

**Schornsteintechnik**

Heiser + Nessler  
Schornsteintechnik GmbH  
Heuerstraße 70  
6500 Mainz-Hechtsheim  
Telefon (0 61 31) 50 82 41

---

**Schreineri – Glaserei**

Ernst Ludwig Engert  
Rheinstraße 8  
6094 Bischofsheim  
Telefon (0 61 44) 81 35

**Spenglerei – Installationen**

Th. Schäfer J. Große  
Eleonorenstraße 17  
6094 Bischofsheim  
Telefon (0 61 44) 85 80 + 78 16

---

**Rasenmäher – Motorsägen – Gartengeräte**

Kfz-Meister Edmund Mähn  
Wielandhof  
6095 Bischofsheim  
Telefon (0 61 44) 15 63

---

**Werkstein-Treppen-Bau**

Fr. Hollricher  
Am Mainufer 13  
6095 Gustavsburg  
Telefon (0 61 34) 5 11 30

---

---

---

# IMPRESSUM

**Herausgeber:** Gemeinnützige Baugenossenschaft  
Mainspitze e G  
Pfarrer-Haus-Straße 5  
6095 Ginsheim-Gustavsburg  
Tel.: (0 61 34) 5 10 48

---

**Redaktion:** Wilfried Glazle

---

**Grafik:** Daniela Fritsch

---

**Fotos:** Archiv der Baugenossenschaft

---

**Satz und Druck:** Wiesbadener Kurier GmbH & Co.  
Verlag und Druckerei KG  
Langgasse 21  
6200 Wiesbaden

---

**Gesamtherstellung:** Grünewald-Verlag  
Wilhelmstraße 41  
6208 Bad Schwalbach 3  
Tel. (0 61 24) 32 53

GEMEINNÜTZIGE

# BAUGENOSSENSCHAFT MAINSPITZE

SITZ GINSHEIM-GUSTAVSBURG

eG